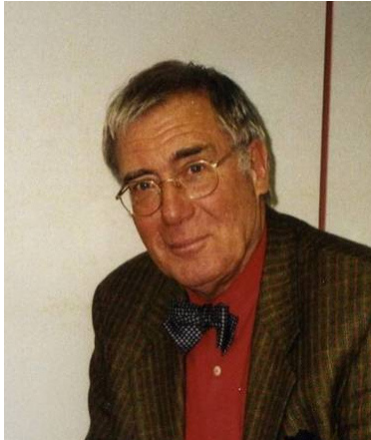


Nachruf

Dietrich Klemm

1933 –2020



Am 2. Oktober 2020 verstarb im Alter von 87 Jahren Prof. Dr. Dietrich Dankwart Klemm, Leiter der Arbeitsgruppe Geochemie, Lagerstättenkunde und Archäometrie an der Fakultät für Geowissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Er studierte Geologie und Mineralogie in Frankfurt und Heidelberg. Unter Prof. Paul Ramdohr wurde er 1959 mit einer Arbeit über die Eisenerzlagerstätten von Divrik (Anatolien) in Heidelberg promoviert. Zwischenzeitlich verdingte er sich am Hessischen Geologischen Landesamt und als Postdoc, bevor er 1961 für ein experimentelles Forschungsprojekt über komplexe Metallsulfid-Systeme nach München an das Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Ludwig-Maximilians-Universität unter Prof. Albert Maucher wechselte. Hier habilitierte er sich 1964 über seine Forschungen an Fe-Co-Ni Arsensulfiden und Sulfiden, wobei er schon auf die erst kurz vorher entwickelte Cambridge Mikrosonde zurückgreifen konnte. Er lehrte danach als Dozent und seit 1969 als Professor am gleichen Institut, nur unterbrochen durch einen Aufenthalt 1968 als Gastprofessor an der Sorbonne in Paris. Von 1973 bis zu seinem Ruhestand 1998 leitete er die Abteilung Geochemie und Lagerstättenkunde an der LMU.

Er war ein begnadeter Hochschullehrer, hoch gebildet, sprühend vor Ideen, immer gut gelaunt, humorvoll und jede seiner Vorlesungen war ein Genuss. Doch vor allem: er konnte motivieren und begeistern und war entsprechend beliebt bei den Studenten. Dies schlug sich auch in über 80 Diplomarbeiten und 33 Doktorarbeiten nieder, die unter seiner Betreuung abgeschlossen wurden.

Seine Forschungsprojekte umfassten Kartierungen im Odenwald, Zentralalpen und der Toskana, wo er auch Eisen-Sulfid- und Antimon-Quecksilber Lagerstätten untersuchte. In Afrika galt sein Interesse den gebänderten Eisensteinen und den Chromit- und Titanomagnetit- Vorkommen in und um das Bushveld sowie den Vorkommen meta-sedimentärer Erze in Nigeria.

Zwischen 1976 und 1998 entwickelte er auch ein Labor zur Restauration und Konservierung von Denkmalgesteinen.

In der Folgezeit verlagerte sich sein Interesse mehr und mehr nach Ägypten und dem Sudan, wo er zusammen mit seiner Frau Rosemarie, einer Ägyptologin, auf zahlreichen Expeditionen zwischen 1977 und 1999 die Herkunft des Goldes der alten Ägypter und ihre Goldlagerstätten erforschte und die antiken Steinbrüche, die für die zahllosen Kunstwerke und Pyramiden das Material lieferten. Ihren Niederschlag fanden die Forschungen in zahlreichen Publikationen und umfangreichen Büchern zusammen mit Rosemarie Klemm: „*Die Steine der Pharaonen. Herkunftsbestimmung altägyptischen Steinmaterials*“ (1981); „*Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten*“ (1993) und „*The Stones of the Pyramids. Provenance of the Building Stones of the Old Kingdom Pyramids of Egypt*“ (2010) und „*Gold and Gold Mining in Ancient Egypt and Nubia; Natural Science in Archeology*“ 2013.

Neben seinen universitären Tätigkeiten engagierte er sich noch als Herausgeber der Zeitschrift „*Mineralium Deposita*“, war Mit-Herausgeber des Buches „*Time- and Stratabound Ore Deposits*“ (1984), Vorsitzender der Sektion „*Archaeometry and conservation of monuments*“ der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft und seit 1995 Ehrenmitglied der *Society of Geology Applied to Mineral Deposits*“ (SGA).

Mit Dietrich Klemm hat die Wissenschaft einen wichtigen Forscher und wunderbaren Menschen verloren.

Bernd Lammerer (München)